

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht in 5. Buch Mose, Kapitel 8 Vers 10 und lautet:

*Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben.
5.Mose 8,10*

Als Lehrtext wurde aus dem 1. Brief des Apostel Paulus an die Korinther, Kapitel 10, der 31. Vers ausgewählt:

Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.

Mein erster Gedanke zum heutigen Losungstext war: Oh, es geht ums Tischgebet! Doch dann stutzte ich: Man soll *nach* dem Essen beten? Tischgebete spricht man doch vor dem Essen, wenn nicht schon die Hälfte der Leute wieder weggerannt sind vom Tisch ...

Nun, im Judentum sprach und spricht man das Tischgebet sowohl vor als auch nach dem Essen: Vor dem Essen werden die Speisen gesegnet, und nach dem Essen wird gedankt.

Doch bei unserem Losungstext würden wir zu kurz greifen, wenn wir nur an Tischgebete denken würden. Denn hier handelt es sich um die Stelle, in der Gott sein Volk warnt:

Jetzt, wo ihr in dem reichen Land wohnt, das ich, Gott, euch gegeben habe, fangt nicht an, vergesslich zu werden und zu glauben, dass ihr es durch eure eigene Stärke und Cleverness bekommen habt. Oder dass ihr es behalten könnt, wenn ihr euch nur auf euch selber verlasst, auf eure Anführer, auf eure Wirtschaft und eure Waffen.

Und damit ihr nie vergesst, wem ihr diesen Segen verdankt, sollt ihr nach dem Essen mir danken und euch an meine Gebote halten!

Diese nachdrückliche Empfehlung gilt nicht nur den alten Israeliten, sondern allen Menschen, die sicher im Lande wohnen und genug zum Leben haben. Also auch für Sie und mich, vermute ich mal.

Unsere Verantwortung als Empfänger von dem, was Gott aus der Erde hervorbringt, und auch, weil wir quasi die Hausangestellten, Gärtner, Land- und Forstwirte Gottes sind, hört nicht beim Danken auf. Der Apostel Paulus bringt dies auf die Formel:

"Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre."

Die Christengemeinde von Korinth stand in der Gefahr, sich zu spalten, weil einige Gemeindeglieder Götzenopferfleisch eingekauft hatten und von den Judenchristen erwarteten, dass sie das mitessen würden, weil man ja als Christ alles verzehren darf. Paulus gab diesen Leuten zwar im Prinzip recht, aber er warnte sie: "Wenn ihr die Beschaffung von Essen dazu nutzt, um eure Schwestern und Brüder vor den Kopf zu stoßen, dann ehrt ihr Gott nicht, wie es ihm gebührt." Manchmal ist es besser, wenn man zurücksteckt, obwohl man auch ganz anders könnte. Wenn man Vegetarier für sich - oder Gott - gewinnen will, sollte man auf seinen Schweinsbraten verzichten.

Bei all diesen Beispielen geht es nicht nur ums Essen, sondern schon um dessen Beschaffung. Und da stellt sich für heute mich weniger die Frage, ob der Einkaufszettel vegan, vegetarisch, frutarisch, pescitarisch, flexitarisch, paleo, aryuveda oder Low-Carb ausgerichtet sein soll, sondern wie die Bedingungen aussehen, unter denen die Nahrung erzeugt und in die heimische Küche transportiert wurden. Der Tönnies-Skandal im vergangenen Jahr brachte ans Licht, dass man gar nicht weit zu fahren braucht, um zu erleben, wie nicht nur Tiere, sondern auch Menschen unter furchtbaren Bedingungen gehalten werden, damit wir im Supermarkt zu sensationell niedrigen Preisen Fleischprodukte kaufen können.

Gott beim Essen die Ehre zu geben, das bedeutet für mich darum, *den* Erzeugnissen den Vorzug zu geben, die hier aus der Region kommen, die nicht aus Agrarfabriken stammen, die umweltschonend angebaut wurden, und bei denen nachvollziehbar ist, wo sie herkommen und wie sie produziert wurden. Mit dieser Art von Achtsamkeit kann ein Tischgebet beginnen, noch bevor überhaupt ein Wort gesprochen wurde.

Lasst uns beten:

Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt,
der du Brot aus der Erde hervorbringst.

Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt,
der du die Frucht des Weinstocks erschaffen.

Gelobt seist du, unser Gott,
von dessen Eigentum wir essen und durch dessen Güte wir leben.
Gepriesen seist du und gelobt werde dein Name!

[Aus dem Siddur Sefat Emet (jüdisches Gebetbuch)]

Amen